

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 5786 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 146

Altensteig, Samstag den 25. Juni 1933

55. Jahrgang

Vor der Entscheidung des bayerischen Ministerrats

München, 24. Juni. Ueber die Beratungen des bayerischen Ministerrats über die Antwort an den Reichsinnenminister berichtet die „Bayerische Staatszeitung“: Innenminister Dr. Stitzel habe zunächst einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Berliner Länderkonferenz gegeben und betont, daß in Berlin die eindeutige Abgabe der Mehrzahl der deutschen Länder gegenüber den Wünschen der Reichsregierung zum Ausdruck gekommen sei. In der Aussprache, so berichtet das Blatt weiter, seien die einzelnen Mitglieder des bayerischen Kabinetts in der Auffassung der Lage vollkommen einig gestanden. Die Gerüchte, wonach die bayerische Staatsregierung sich mit der Absicht trage, die in Bayern liegende siebente Reichswehrdivision auf die Beschlüsse der bayerischen Staatsregierung in der Frage des Uniformverbotes festzulegen, wurden, wie das Blatt weiter hört, als beabsichtigte Tendenzmeldungen gekennzeichnet, um die bayerische Regierung ins Unrecht zu setzen. Gegen 1 Uhr wurde die Sitzung dann unterbrochen, um noch neues Material für die Beschlusfassung der bayerischen Staatsregierung aus Berlin abzuwarten. Inzwischen habe die Reichsregierung, so berichtet die „Bayerische Staatszeitung“, wissen lassen, daß die Antwort der Länder nicht vor Montag abends erwarte. Es sei deshalb fraglich, ob der bayerische Ministerrat noch abends eine Antwort nach Berlin absenden werde.

Bayerns ablehnender Standpunkt

Zu den Beratungen des bayerischen Ministerrats schreibt die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei, daß der Konflikt, der zwischen Bayern und der Reichsregierung entstanden sei, und von der Presse Hitlers und Bauernpartei als bayerische Föderation und Bayerns Reichsfeindlichkeit bezeichnet werde, bezeichne sich im wesentlichen damit, daß die bayerische Stellung mit dem besten Willen sich nicht der politischen Auffassung der Reichsregierung anschließen könne. Bei den tiefgehenden politischen und rechtlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reich und der bayerischen Staatsregierung, werde niemand übersehen sein, wenn der bayerische Ministerrat, der sich am Freitagvormittag und abend mit der Abfassung der Antwort an die Reichsregierung befaßt, zu einem durchweg ablehnenden Standpunkt gekommen ist.

Hitler spricht in München

München, 24. Juni. Im überfüllten Zirkusgebäude sprach heute abend Adolf Hitler. Er erklärte, der Kampf gegen die deutsche Freiheitsbewegung werde heute umgekehrt zu einem Kampf föderalistischer gegen unitaristische Elemente. Bayern möchte der Mittelpunkt einer neuen politischen Lebensgestaltung sein. — Zu spät, nachdem es jahrelang sich darin gefallen habe, Berlin in allem nachzuahmen. Jetzt spreche man von einer Bewegung und Verwirklichung des Rechts. Wo aber sei das Recht gedroht worden, man brauche ja nur die jüngsten Ereignisse im bayerischen Landtag ins Auge zu fassen. Diese Methode der Rechtsprechung liege sich die Nationalsozialisten nicht mehr gefallen. Sie hätten nichts anderes getan, als ihre politische Meinung durch ihre Uniform zu erkennen gegeben, ein durch die Verfassung verdrängtes Recht. Entweder das Reich sorge dafür, daß Rechtsbrüche in Zukunft unterblieben, oder die Nationalsozialisten würden sich dort, wo es ihnen möglich sei, in Oldenburg oder Mecklenburg, auf die Art ihrer Gegner Recht verschaffen.

Mit Freuden würden die Nationalsozialisten die Verantwortung in der Regierung übernehmen, aber nicht um Ministerposten zu begehren, sondern um ihre Gedanken und Ideen zum Siege zu führen. Wenn die Bayerische Volkspartei glaube, mit Gewalt die Nationalsozialisten terrorisieren zu können, und dann doch wieder an eine Koalition mit ihnen denke, so täusche sie sich in der ehrenhaften Gesinnung der Nationalsozialisten. Niemals auch würde eine Linie, komme, was da wolle, durch Deutschland gezogen werden; dafür Sorge das Banner, das heute über Deutschland wehe.

Aus dem preussischen Landtag

Berlin, 24. Juni. Im preussischen Landtag brachte Abg. Dr. Freisler (NS.) einen Antrag ein, in dem erklärt wird, es sei in den Kreisen der Berliner Kriminalpolizei ein offenes Geheimnis, daß der Berliner Polizeipräsident Bernhard Weiß Rittorganistator und Schützer von Berliner Spielclubs sei, an denen er geldlich interessiert wäre und an denen er eifrig mitwirkte. Die Unterjagung von Vorwürfen in dieser Richtung habe man ausgerechnet dem Schloß-Freund, Staatsanwalt Wapmund, übertragen, der selbst eifriger Besucher der Spielclubs sei. (Stürmliches Hört! Hört! rechts.) Die unterrichteten Kriminalbeamten erheben keine Auslagegenehmigung, hätten sich aber bereit erklärt, vor einem entsprechenden Untersuchungsausschuss

Deutsch-französische Besprechungen

von Papen bei Herriot

Lausanne, 24. Juni. Die geplanten Besprechungen zwischen der deutschen und der französischen Delegation begannen, wie vorgesehen, um 10 Uhr, wo sich Reichskanzler von Papen zum französischen Ministerpräsidenten begab. Nach etwa einer halben Stunde wurden zu der Besprechung der beiden Regierungschefs mehrere Herren der deutschen und der französischen Delegation hinzugezogen, darunter von deutscher Seite u. a. Reichsaussenminister von Neurath, Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk, Reichswirtschaftsminister Warmbold und Staatssekretär von Bülow. Die Sitzung hat bis kurz vor 13 Uhr ange dauert. Bei ihrem Abschluß wurde folgendes Communiqué aus gegeben: „Die deutsche und die französische Delegation haben heute morgen eine erste Arbeitssitzung abgehalten. Graf Schwerin von Krosigk hat eine eingehende Darlegung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands gegeben.“ Eine zweite Sitzung fand nachmittags statt.

Der Verlauf der Besprechung

Lausanne, 24. Juni. Die der Arbeitssitzung zwischen der französischen und deutschen Delegation vorangegangene Besprechung des deutschen Reichskanzlers mit Herriot hat gutem Vernehmen nach einen Verlauf angenommen, der auch weiterhin positive Möglichkeiten aufweist. Die Unterredung dauerte jetzt eine halbe Stunde, worauf der Reichskanzler und der französische Ministerpräsident an der Sitzung der beiden Delegationen teilnahmen.

Herriot über die Besprechung

Lausanne, 24. Juni. Bei Schluß der Vormittagsbesprechung gab Herriot Pressevertretern eine kurze Darstellung des Verlaufes, in der er betonte, daß es sich um eine gute Arbeitsaufmerksamkeit gehandelt habe. Er sei zufrieden und rechne auf den guten Willen aller, um zu einem Ergebnis zu gelangen. Die Verhandlungen würden morgen unter Umständen auch in seiner Abwesenheit weiter gehen. Zum Schluß charakterisierte er die Stimmung mit folgenden Worten in deutscher Sprache: „Die Luft ist kühl, aber es dunkelt nicht“.

Der Reichskanzler reist nach Berlin

Lausanne, 24. Juni. Der Reichskanzler fuhr Freitag nachmittag nach Berlin. Er wird Montag zur Teilnahme an der Konferenz wieder in Lausanne sein.

Der Zweck der Berliner Reise des Reichskanzlers

Berlin, 24. Juni. Die Reise des Reichskanzlers nach Berlin hat nach Auffassung politischer Kreise den Zweck, daß Herr von Papen dem Reichspräsidenten über die Situation von Lausanne Bericht erstattet und sich außer-

dem mit den in Berlin verbliebenen Mitgliedern des Kabinetts darüber berät. Voraussetzlich wird morgen mit tag der Empfang des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten und nachmittags eine Kabinettsitzung stattfinden. Ursprünglich hatte man bekanntlich geglaubt, daß der Kanzler schon verhältnismäßig bald wieder nach Berlin zurückkehren könnte. Nach dem tatsächlichen Verlauf der Konferenz ist seine Teilnahme aber notwendiger denn je, denn die Verhandlungen sind doch erst heute mit der direkten deutsch-französischen Fühlungnahme in den entscheidenden Abschnitten eingetreten.

Bei seinem Besuch hat der Kanzler auch Gelegenheit, sich wieder genau über die innerpolitische Situation zu informieren, wie sie sich nach der Länderkonferenz vom Mittwoch ergeben hat. In unterrichteten Kreisen rechnet man für Anfang der nächsten Woche mit einer Entscheidung, wahrcheinlich für Dienstag. Diese Entscheidung wird in den Grundzügen bereits in der morgigen Kabinettsitzung besprochen werden.

Die englisch-französische Unterredung

Paris, 24. Juni. Havas berichtet über die Unterredung zwischen Herriot, Ratin, Macdonald und Runciman, daß sich daraus eine deutliche Entspannung der englisch-französischen Reparationsverhandlungen ergeben habe. Man schiene sich über eine Anzahl von Grundfragen geeinigt zu haben, die die Grundlage der gesuchten Lösung bilden sollen. Besonders sei anerkannt worden, daß diese Regelung nur mit Hilfe der Vereinigten Staaten einen endgültigen Charakter tragen könne. Macdonald habe daher Herriot aufgefordert, direkte Verhandlungen mit den deutschen Ministern anzuknüpfen. Dadurch wäre es zweifellos möglich, den zwischen der englischen und französischen These gesuchten Ausgleich zu erzielen.

Die englische wie die französische Delegation seien über die Notwendigkeit einer endgültigen Regelung einig, die keine weiteren Konferenzen erfordern würde. Während England die Streichung der deutschen Verpflichtungen vorschläge, verlange Frankreich die Festsetzung einer Hauskassumme, die die Höhe der deutschen Verpflichtungen ein für alle Mal festlege. Andererseits erkenne Frankreich loyal an, daß es Deutschland unmöglich sei, vor Rückkehr zu einer normalen Lage irgendwelche Barzahlungen vorzunehmen. Frankreich verlange daher nur, daß ihm die gleiche Moratoriumsbehandlung für seine eigenen Zahlungen zugestanden werde. Die Engländer bestünden vor allem auf der Reparationsstreichung, damit die eventuellen deutschen Zahlungen der deutschen Wirtschaft nicht schaden. Um dieser Gefahr zu begegnen, seien die französischen Unterhändler bereit, Deutschland eine sehr großzügige Herabsetzung seiner Verpflichtungen zuzugestehen, eine Herabsetzung, die vollkommen mit der Zahlungsfähigkeit Deutschlands im Einklang stehen würde.

Um den Hooverplan

Washington zum Abrüstungsvorschlag Hoovers
New York, 24. Juni. Die Washingtoner amtlichen Kreise erklären, aus dem Abrüstungsvorschlag Hoovers sehe notwendig und deutlich hervor, daß Amerika alle europäischen Bitten um Streichung oder Herabsetzung der Kriegsschulden solange unbedacht lassen werde, bis Europa abgerüstet habe. Sie erklären weiter, Amerika werde seine Luft- und Seestreitkräfte nicht herabsetzen, wenn Europa seine Landkräfte nicht erheblich vermindere. Das Schicksal des Hoover-Vorschlages hänge, wie man offen ausspricht, in der Hauptsache von der Haltung Frankreichs und Japans ab.

28 Staaten für den neuen Hoover-Vorschlag?

Paris, 24. Juni. Nach einer Meldung des Ratin sollen 28 auf der Abrüstungskonferenz vertretene Staaten der amerikanischen Delegation mitgeteilt haben, daß sie sich dem amerikanischen Vorschlag anschließen. Der Hauptausdruck der Abrüstungskonferenz wird den amerikanischen Plan am Dienstag oder Mittwoch prüfen.

Leon Blum für den Hoover-Vorschlag

Paris, 24. Juni. Im „Populaire“ richtete Leon Blum, der Führer der französischen Sozialisten, eine ernste und eindringliche Mahnung an Herriot und seinen ehemaligen Parteigenossen Paul-Boncour, den Vorschlag des amerikanischen Präsidenten ja nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Diesen Ausführungen kommt angesichts der Tatsache, daß das Kabinett Herriot auf die Stimmen der 131 sozialistischen Abgeordneten angewiesen ist, ziemliche Bedeutung zu.

Heute noch

müssen Sie unsere Schwarzwälder Tageszeitung bestellen, wenn Sie dies für den Monat Juli noch nicht getan haben.



Vertagung des württ. Landtags auf Dienstag Drei Sitzungen und kein Resultat

Stuttgart, 24. Juni. In der Sitzung des Landtags, dessen Tribünen in Erwartung einer Sensation überfüllt waren, kam es, weil die Nationalsozialisten abermals in Uniform erschienen, zu großen Tumulten.

Der Abg. Hof (3.) beantragte erneut Vertagung und zwar auf unbestimmte Zeit sowie Einderung des Sonderausschusses für Geschäftsordnungsfragen, um zu prüfen, ob es zulässig ist, im Landtag Uniformen zu tragen. Als Präsident Mergenthaler erklärte, daß der Vertagungsantrag jeder rechtlichen Grundlage entbehre, erhob sich großer Lärm und man hörte beleidigende Zwischenrufe. Der Kommunist Köhler bezeichnete die Nationalsozialisten als Arbeitermörder. Darauf fürmten diese durch den Saal zu den Kommunisten hinüber, doch kam es nur zu Drohungen und zu keiner Tätschlichkeit. Präsident Mergenthaler vermochte die Nationalsozialisten zur Rückkehr zu bewegen. Der Abg. Dr. Strödel (B.) betonte, daß die Geschäftsordnung das Tragen von Uniformen nicht verbiete und beantragte gleichfalls die Einderung des Geschäftsordnungsausschusses zur Prüfung dieser Frage sowie die Vertagung des Landtags bis zu ihrer Klärung. Der Abg. Müller (S.) betonte, daß die Nationalsozialisten lediglich provozieren wollten, daß die Arbeit im Landtag nicht durch eine einzelne Partei unmöglich gemacht werden dürfe. Der Abg. Klinger (CDD.) sprach sich gegen das Uniformtragen aus, wünschte aber, daß gearbeitet werde. Präsident Mergenthaler wies darauf hin, daß das Volk es nicht verstehen könne, wenn durch Geschäftsordnungsunfälle die Arbeit unmöglich gemacht werden würde und weigerte sich, von seinem Recht Gebrauch machend, die beiden Geschäftsordnungsanträge zur Abstimmung zu bringen, was großen Lärm verursachte. Als der Präsident dann in die Tagesordnung eintreten lassen wollte, verließen die Abg. des Zentrums, der Sozialdemokratie, der Demokraten und der Kommunisten geschlossen den Saal.

Der Abg. Schott (DK.) bezeichnete das alles als müdelos, veranlaßte aber doch eine Abstimmung über die Anträge. Präsident Mergenthaler erwiderte, daß er sich diese Kritik verbitte. Darauf stellte Abg. Dr. Maier (NS.) die Beschlußunterschiede des Hauses fest und Präsident Mergenthaler berief die nächste Sitzung auf 11 Uhr ein, nachdem der Landtag nur etwa 30 Minuten belassen gewesen war.

Ergebnislose Ausschussung

Nach der abgebrochenen Landtagssitzung trat der Sonderausschuss für Geschäftsordnungsfragen zusammen, um sich mit der Frage zu befassen, ob das Tragen von Parteiuniformen in den Sitzungen des Landtags zulässig ist. Es kam jedoch zu keiner beschließenden Beratung, da ein Teil der Ausschussmitglieder sich weigerte, zu verhandeln, solange die nationalsozialistischen Abgeordneten in Parteiuniform anwesend seien.

Zweite Sitzung

Nach über einstündiger Unterbrechung wurde um 11 Uhr die Landtagssitzung wieder aufgenommen. Die Tribünen sind wieder überfüllt. Die nationalsozialistischen Abgeordneten erschienen wieder sämtlich in Uniform.

Im Einlauf befindet sich folgender Antrag Dr. Bradmann und Dr. Maier: Der Geschäftsordnungs Ausschuss ist ersucht: Den Mitgliedern ist das Tragen von Parteiuniform nicht gestattet. Der Präsident ist verpflichtet, Mitsiedler, die in Parteiuniform erscheinen, aus dem Sitzungssaal zu entfernen.

Ferner stellen die Kommunisten folgenden Antrag: Der Präsident des Landtags besitzt nicht das Vertrauen des Landtags. — Da die Nationalsozialisten widersprechen, können diese Anträge nicht sofort auf die Tagesordnung der neuen Sitzung gesetzt werden.

Abg. Hof (3.) beantragt, die Landtagssitzung erneut nochmals auf 12 Uhr zu vertagen und dann die vorliegenden Anträge auf die Tagesordnung der 3. Sitzung zu setzen.

Abg. Dr. Maier (Dem.): Die Reichslage betr. Parteiuniform ist nach der Neuordnung des Reichspräsidenten eine klare. Das

ändert aber nichts daran, daß der württ. Landtag, der die eine Autonomie hat, anders entscheiden kann. Die Nationalsozialisten würden im Dritten Reich anderen Parteien das Tragen von Uniformen auch nicht erlauben.

Bei der Abstimmung wird dann mit allen Stimmen gegen die der Nationalsozialisten die Vertagung dieser 2. Sitzung, die nur 10 Minuten gedauert hat, auf 12 Uhr beschloffen.

Dritte Sitzung

Um 12.15 Uhr trat der Landtag zu seiner 3. Sitzung zusammen. Die Nationalsozialisten erschienen wieder sämtlich in Uniform.

Die Anträge Dr. Strödel (B.), Dr. Bradmann (Dem.) und Köhler (K.) betr. Uniformtragen im Landtag werden gemeinsam beraten.

Abg. Hof (3.) beantragt, sämtliche drei Anträge dem Sonderausschuss für Geschäftsordnungsfragen zu überweisen. (Zuruf bei den Kommunisten: Schließung.)

Abg. Müller (S.) beantragt, auch den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Landtagspräsident Mergenthaler dem Sonderausschuss zu überweisen.

Abg. Köhler (K.): Wir wollen kein generelles Uniformverbot im Landtag, sondern nur ein Verbot des Tragens der nationalsozialistischen Uniformen. SW heißt Sozialarmee für den Kapitalismus. (Da auf der Tribüne Zwischenrufe fallen, droht Präsident Mergenthaler im Wiederholungsfall die Räumung der Tribüne an.) Wir widersprechen einer Überweisung unserer Anträge an den Ausschuss und verlangen, daß der Landtag weiterrat. Der Antrag Strödel hat die Tendenz, den Landtag bis nach den Reichstagswahlen zu vertagen.

Abg. Friedr. Schmidt (NS.): Die Vorgänge hier im Landtag sind sehr lehrreich. Wir haben die Einheitsfront von Klags bis Stalin. (Zwischenrufe links.) Die Moskautanten und die Reichsbanneruniform sollen nicht verboten werden. Es ist merkwürdig, wie Zentrum, Staatspartei und Sozialdemokraten Hilfspolizisten von Moskau geworden sind. Der verbotene Rotfrontkämpferbund besteht illegal fort und bereitet den Bürgerkrieg vor. Der Nationalsozialist wird immer im braunen Dorn marschieren. Durch Abstimmungen hier lassen wir uns in keiner Weise beeinflussen. Es ist unser natürliches Recht, im Braundorn zu kommen. Keine Abstimmung wird uns daran hindern.

Abg. Müller (S.): Wir denken nicht daran, einwilligen zu wollen, daß die Beratung ausgesetzt wird, und wollen nur die Voraussetzung für sachliche Arbeit schaffen.

Abg. Maier (NS.): Wir lehnen die vorliegenden Anträge ab. An der Verschleppung der Beratungen haben wir keine Schuld. Das Skandalöse Verhalten der Kommunisten kann nicht genug verurteilt werden. Wir lassen uns künftig keine Provokationen mehr gefallen und werden zur Selbsthilfe greifen.

Abg. Bollmer (K.): Die Regierung soll einer Aussprache vor den Reichstagswahlen ausweichen.

Abg. Dr. Maier (Dem.): Die Beratung durch den Ausschuss könnte entbehrt werden. Trotzdem können wir der Beratung zustimmen.

Präsident Mergenthaler erklärt auf einen Zwischenruf des Abg. Fischer (Dem.): Sie sind nicht der Mann, mir Belehrungen zu erteilen.

Abg. Maier (NS.): Im Reichstag gibt es keine Bestimmung, die das Erscheinen in Uniform verbietet. Wir überlassen es aber jedem, sich so zu blamieren, wie er will.

Bei der Abstimmung wird der Antrag, alle vorliegenden Anträge dem Sonderausschuss für Geschäftsordnungsfragen zu überweisen, gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und der Kommunisten angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag nachmittag 3 Uhr mit der Tagesordnung: Bericht des Sonderausschusses, Kleine Anträge. Schluß der Sitzung 1.15 Uhr.

Zum Flottenbesuch in Danzig

Presseempfang auf der Schleißen

Danzig, 24. Juni. Admiral Dörner empfing die Vertreter der Danziger und reichsdeutschen Presse. Der Admiral betonte, daß die Schiffe unendlich erheitert gewesen seien, nach Danzig kommen zu dürfen. Sie hätten einen freundlichen Empfang in Danzig erwartet, aber der Empfang, der den Schiffen im Laufe des Tages bereitet worden sei, übertriffe alles, was er bisher erlebt habe.

Empfang durch die Stadt

Für die Offiziere der deutschen Flottilla wurde im Roten Saal des Rathauses ein Empfang veranstaltet, bei dem der Präsident des Senats, Dr. Siehm, in einer Ansprache die deutschen Offiziere und die zu ihren Ehren erschienenen Gäste mit dem Kommandeur des Bäderbundes an der Spitze begrüßte. Dr. Siehm gab den Dank für den Besuch der deutschen Flotte und der großen allgemeinen Freude Ausdruck, die der Besuch in den Herzen der Danziger Bevölkerung erweckt. Admiral Dörner erwiderte in festsprechenden Ausführungen und schloß mit einem Hoch auf Danzig.

Auf dem Garnisonfriedhof fand Freitag früh am Denkmal der Gefallenen des Kreuzers „Magdeburg“ eine feierliche Beerdigung statt. Der Kommandant der „Schleißen“ legte im Namen der deutschen Reichsmarine einen Kranz nieder.

Die täglichen Unruhen

Wieder nächtliche Zusammenstöße in Berlin

Berlin, 25. Juni. In den späten Abend- und Nachtstunden ereigneten sich wiederholt Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, und zwar hauptsächlich in Steglitz. In der Arndtstraße kam es zu einer Schlägerei, bei der zwei Personen durch Schläge verletzt wurden. 24 Nationalsozialisten mußten den Weg zum Polizeipräsidium antreten. Bei einem der Sistierten fand man eine Pistole. — In der Birkenbuschstraße in Steglitz wurden Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen.

Ein unbeteiligter wurde dabei durch einen Schuß in den linken Oberschenkel erheblich verletzt. 21 Nationalsozialisten und sechs Kommunisten sind hier von der Polizei zwangsgestellt worden. — In Schöneberg schlugen sich Nationalsozialisten, Kommunisten und Reichsbannerleute. Dabei wurden einige Schüsse gewechselt, die aber niemanden trafen. Ein Reichsbannermann wurde durch Schläge über den Kopf schwer verletzt. — In der Nähe der Jannowbrücke wurde ein Nationalsozialist von 20 Kommunisten überfallen und verletzt. Ein ähnlicher Vorfall spielte sich in der Innenstraße Ecke Neanderstraße ab.

Politische Zusammenstöße auch in Duisburg

Duisburg, 24. Juni. Im Anschluß an die Befehdung des in der vergangenen Woche erschossenen Kommunisten Bischoff wurden auf der Düsseldorfstraße Polizeibeamte bei der Durchführung ihrer Sicherheitsmaßnahme von einer Anzahl von Friedhof zurückkehrenden Kommunisten angegriffen und mit Steinen beworfen. Aus den Reihen der Demonstranten wurde auch geschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer und verletzte einen Kommunisten durch einen Lungenstichschuß schwer.

Kommunistische Ausschreitungen in Dortmund

Dortmund, 24. Juni. Im Stadtteil Vindenhof kam es heute abend zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten hatten eine öffentliche Versammlung einberufen. Als gegen 8 Uhr ein aus Quenen kommender Lieferwagen mit dreißig Quenerer Nationalsozialisten vor dem Versammlungsort eintraf, wurde das Auto von den Kommunisten, die vor dem Lokal sich angehäuft hatten, erfaßt und umgeworfen. Fünf Nationalsozialisten trugen dabei schwere Verletzungen davon.

Die politischen Unruhen hielten auch im Laufe des Freitag an. In verschiedenen Stadtteilen kam es zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu Zusammenstößen. Ein Nationalsozialist wurde durch Messerstiche in den Kopf lebensgefährlich verletzt. Auf der Münsterstraße gerieten etwa 200—300 Kommunisten und 120—150 Nationalsozialisten aneinander. Ein Kommunist wurde zu Boden geschlagen und durch Messerstiche schwer verletzt.

Politischer Zusammenstoß im Rheinland

Katzen bei Düsseldorf, 24. Juni. Zwischen Nationalsozialisten, die ihre Kameraden nach einem Konzert aus dem nahegelegenen Homburg nach Hause begleiten wollten, und einem Trupp Kommunisten kam es zu einem Kampf, in dessen Verlauf auch einige Schüsse fielen, wodurch die zwei Kommunisten schwer, und zwar der eine durch einen Brust-, der andere durch einen Unterschenkelschuss, verletzt wurden. Von den Nationalsozialisten wurden mehrere durch Steinwürfe verletzt. Als die Polizei am Streiftort ankam, waren die Streitenden bereits verschwunden.

Nationalist. Beschwerden beim Reichsinnenminister

Berlin, 24. Juni. Eine Abordnung von Mitgliedern der nationalsozialistischen Fraktion des preussischen Landtags fand sich heute in später Abendstunde beim Reichsminister des Innern ein, um ihm aus verschiedenen Gebieten zahlreiche Fälle von Ueberfällen auf Parteigliedern mitzuteilen und darüber eingehendes Material persönlich zu überreichen. Der Reichsminister des Innern nahm die Beschwerden entgegen und sagte zu, sich umgehend mit den Länderregierungen in Verbindung zu setzen.

Neues vom Tage

Vor der Einberufung des Ueberwachungsausschusses

Berlin, 24. Juni. Der Vorsitzende des Ueberwachungsausschusses des Reichstags, Abg. Straffer (NS.), hat bisher dem Reichstag einen Befehl über seine Absichten nicht zukommen lassen. Nachdem jetzt die Mehrheit des Ausschusses die Einberufung fordert und die Kommunisten sich inzwischen beim Präsidenten beschwert haben, daß bisher keine Antwort eingegangen sei, hat Reichstagspräsident Hebe an den Abg. Straffer ein Schreiben gerichtet, in dem er anfragt, ob und wann der Ueberwachungsausschuss einberufen wird. Falls auch auf diesen Brief keine oder eine negative Antwort eingeht, beabsichtigt Präsident Hebe, da der Ueberwachungsausschuss einen stellvertretenden Vorsitzenden nicht hat, das älteste Mitglied des Ausschusses zu bitten, den Ausschuss einzuberufen.

Revolution in Siam

Berlin, 24. Juni. Die „Wossische Zeitung“ veröffentlicht einen telephonischen Bericht der deutschen Fliegerin Marga von Eydorf aus Bangkok, wonach in der vergangenen Nacht in Siam eine Revolution ausgebrochen ist. Auf den Straßen von Bangkok jubelte man den revolutionären Soldaten und Matrosen an, die sämtliche Straßenzüge besetzt halten. Ueberall seien Tanks und Maschinenwaffen aufgeföhrt. Die Führung der Revolution liege offensichtlich in Händen der Volkspartei, der sich Militärtruppen und Marine angeschlossen haben. Die Generalkonsolaren seien mit sämtlichen Mitgliedern der Regierung festgenommen, der Oberkommandierende der Armee, als er Widerstand leistete, erschossen worden.

Der deutsch-bulgarische Handelsvertrag unterzeichnet

Sofia, 24. Juni. In Sofia wurde der deutsch-bulgarische Handels- und Schifffahrtsvertrag unterzeichnet, der beiden Ländern das Recht der Reistbegünstigung einräumt. Der Vertrag gilt auf ein Jahr und läuft stillschweigend weiter, wenn er nicht gekündigt wird.

Kürzung der oberen Beamtenegehälter in Anhalt

Deßau, 24. Juni. Das anhaltische Staatsministerium hat eine Notverordnung beschlossen die infolge der Senkung der Ministergehälter auf 12 000 Mark im Jahre notwendig wurde. Danach werden die Gehälter der Ministerialdirektoren, Präsidenten, Ministerialräte so gekürzt, daß sie unter der 12 000-Mark-Grenze der Ministergehälter liegen.

Der Nemeistreit vor dem Haager Gerichtshof

Haag, 24. Juni. Der Ständige Internationale Gerichtshof hat die von Litauen gegen die Punkte 3 und 6 der Nemistfrage der Signatarmächte erhobene Einrede der Unfähigkeit des Haager Gerichtshofes mit 13 gegen 3 Stimmen für unbegründet erklärt.

Mißtrauensantrag gegen die englische Regierung

London, 23. Juni. Das Unterhaus hat den Mißtrauensantrag der Arbeiteropposition mit 446 gegen 47 Stimmen abgelehnt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Russen versuchen mit Flugzeugen zu säen. Man hat in verschiedenen Gegenden des sowjetrussischen Reiches, namentlich aber im nördlichen Kaukasus, Reisfelder auf diese Weise besät. Der größte Vorteil liegt in der Geschwindigkeit, mit der die Arbeit des Sämanns erledigt werden kann. Ein Hektar Land kann in weniger als einer Minute mit Samen bepflanzt werden. Die die Erfahrung gezeigt hat, ist der Ertrag der Reisfelder nach der Anwendung des neuen Säverfahrens gestiegen. Die Sowjetbehörden haben deshalb beschloffen, die Versuche in diesem Jahre auszudehnen und rund 7000 Hektar aus dem Flugzeug besäen zu lassen. Die Steigerung des Ertrages ist allein darauf zurückzuführen, daß die Säarbeit rasch in Angriff genommen und durchgeführt werden kann. Kann man dabei die Regenzeit des Frühlings ausnützen und die Aussaat um vier bis fünf Tage beschleunigen, so ist damit für die Ernte sehr viel gewonnen. Der Ernteertrag steigt um 15 bis 20 v. H. Die Flachselder werden sogar bei der Befahrung der Flachsader durch das Flugzeug einen zweimaligen Gewinn im Jahre ab. Der Nachteil liegt in der Unregelmäßigkeit mit der die Aussaat verteilt wird. Es hat sich bisher als unmöglich erwiesen, die Körner aus der Luft so auszustreuen, daß sie gleichmäßig von der Erde aufgenommen werden. Auf einer russischen Staatsfarm, die das Flugzeug sehr ausgiebig als Sämaschine verwendet, hat man sich die Mühe gemacht, die ausgesäten Körner nachzuzählen. Die Zahl der Körner, die sich auf einem Quadratmeter ansammeln, schwankt zwischen vier und 198. Ob ein Feld dicht oder nur sehr spärlich besät wird, ist also bei diesem Verfahren vollkommen dem Zufall überlassen. Man hofft, mit der Zeit die Aussaat aus der Luft besser regeln zu können. Vorläufig aber eignet sich das neue Verfahren in der Hauptsache für Reisfelder, da hier das Säen mit der Hand sehr mühsam ist, oder bei der Aussaat von Klee und anderen Futterpflanzen, die auch bei spärlichem Samen gut gedeihen. Noch größerer Nutzen als dem Flugzeug verpricht man sich in Rußland von dem Luftschiff als Sämaschine. Denn es gestattet einen langsameren Flug.



Einstellung in die Württ. Schutzpolizei

Anfang Oktober 1932 werden bei der Polizeischulabteilung Ellwangen Polizeischüler eingestellt.
Bewerbungsgesuche sind bis spätestens 8. Juli 1932 an die Polizeischulabteilung Weingarten zu richten. Dem Gesuch ist nur ein ausführlicher Lebenslauf mit Geburtsdatum, Angabe der Schulbildung, der Größe ohne Schuhe gemessen und der Bahnstation des derzeit. Wohnorts beizufügen. **Merkblätter** über die Einstellung, aus denen alles Nähere über die **Aufnahmebedingungen** u. dgl. ersichtlich ist, sind erhältlich:
 in Stuttgart: Auf den Polizeiwachen und bei den Polizeidienststellen, sonst: Beim Bürgermeisteramt, Teilgemeindevorsteher, Landjägerstationskommando, staatliches Polizeiamt (Polizeiwache) und Oberamt. Nagold, den 15. Juni 1932.

Oberamt: Bailingen.

Edhausen.

Zu dem am Peter und Paul-Feiertag, den 29. ds. Mts. stattfindenden

Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt



ergeht freundliche Einladung.

Den 25. Juni 1932.

Bürgermeisteramt: Nag.

Wohin am Sonntag?

Nach Eitmannsweiler in Gränen Baum, woselbst von mittags 2 Uhr an **musikalische Unterhaltung** stattfindet, ausgeführt von der Musikkapelle Wart. Hiezu ladet höflichst ein

Chr. Faust.

Morgen Sonntag

große Tanzunterhaltung

im Gasthaus zum „Adler“ in Walddorf.

Es ladet freundlichst ein

Karl Walz.

Gelegenheitskauf!

1 poliertes Birkenlafzimmer mit 2 m breitem Schrank
 1 nußbaum poliert. Wohnzimmer sowie eine moderne Küche in erstklassiger Qualität sofort billig zu verkaufen

Karl Kappler, mech. Möbelschreinerei, Besenfeld
Telefon Schönmünzach Nr. 58.



Handlich, in elegantem Koffer verpackt

Die neue Mercedes Klein-Schreibmaschine mit den Vorzügen der großen Standard-Maschinen. Prospekt 1306 und Vorführungen bereitwilligst.

Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold.

Viehverkauf.

Am nächsten Montag von morgens 9 Uhr ab habe ich in meiner Stallung im Gasthaus zur „Traube“ in Altensteig einen Transport

Schöner, hochtr. Kalbinnen
 junger Milchkuhe
 sowie schönem Jungvieh



zum Verkauf, wozu Kauf- und Kaufsüßhaber freundlichst einladet

Mag Zürndorfer.

Sportverein Altensteig.

Mitglied d. S. F. und L. V.



Freundschaftsspiele

am Sonntag, 26. Juni 1932

Sp. B. Altensteig A. S.
 Sp. B. Ruffingen A. S.
 Spielbeginn 1 Uhr.

Sp. B. Altensteig Jugend
 Sp. B. Ruffingen Jugend
 Spielbeginn 2 Uhr.

Sp. B. Altensteig I
 Sp. B. Ruffingen I
 Spielbeginn 1/4 Uhr.

Sp. B. Altensteig Schüler
 Sp. B. Egenhausen Schüler
 Spielbeginn 5 Uhr.

Wir bitten unsere Mitglieder und alle Freunde des Sportes um zahlreichen Besuch.

Sportfreunde Egenhausen.

Sonntag, den 26. Juni



Freundschaftsspiel

B. S. Haslach i. R. Reserve
 Sp. S. Egenhausen i. Mannschaft.

Beginn 1/2 Uhr.

Nachher gemütl. Beisamensein im Ohrensaal. Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Ausschuß.

LUGER

Es treffen heute ein:

- Schöne Kirschchen 20 Pfund von 20
- Preßlinge
- Schlangen-Curten
- Neue Kartoffeln 30 Pfund
- Tomaten 38 Pfund

2 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu mieten gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.



Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, kann sofort, oder zum 1. Juli eintreten bei

Albert Koller, Mehgermstr. Hochdorf OA. Horb, Tel. 9.

Ist Ihr Mostfaß leer?

dann stellen Sie aus Ulmer Mostkondensaten Marke „Schwabenbrunn“ einen Hausbrunn her, der nach Urteil von Sachleuten wie Apfelmost schmeckt und nur 9 Pfg. das Liter kostet. Seit 25 Jahren bewährt! Garantie: Geld zurück! Portion zu 100 Liter Mf. 3.80. Wo nicht erhältlich, wende man sich an Mostkondensatenfabrik Ulm a. D., Rüfengasse 1. Zu haben in Altensteig: Käfererei Roh untere Stadt; Egenhausen: Käfererei Walz; Simmersfeld: Käfererei Hauser.

Wer seinen verstorbenen Lieben ein bleibendes und unvergängliches Erinnerungszeichen setzen will, erwirbt sich ein

Grabdenkmal aus Hartgestein



wie ich solche in den verschiedenen Gesteinsarten anfertigt und auf Lager halte.

Schon zum Preise von Mark 40.— an ist es möglich ein kleineres Stück, welches sich auch besonders gut für den Waldfriedhof eignet, zu erwerben.

Besichtigen Sie mein Lager in der Bahnhofstraße, sowie beim alten Friedhof. Sie werden sicher etwas Passendes finden, andern-

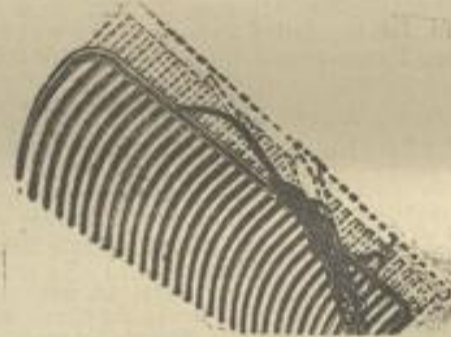
falls bin ich auch bereit an Hand der mir zur Verfügung stehenden Kataloge und Abbildungen ein Denkmal Ihrem Wunsche entsprechend für Sie zu erstellen.

Auch für die Ausführung von Instandsetzungsarbeiten alter Grabdenkmäler und Einfassungen halte ich mich bei fachgemäßer Bedienung empfohlen.

Joel Walz, Altensteig

Telefon 51.

Einen Patent-Schleppreden



mit besonderen Vorzügen und unverwüster Bauart finden Sie nebenstehend abgebildet. Diesen Rechen müssen Sie sich ansehen. Sie werden begeistert sein. Vorführung gerne unverbindlich.

Paul Beck, Eisenhandlung
Inhaber Karl Bühler
ALTENSTEIG :: TELEFON 23

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst
 5. Sonntag n. Tr., 26. Juni
 Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr mit Predigt über Röm. 3 B. 21—28. Bericht u. Gnade. Lied 21, 11.

Nachher Kindergottesdienst. Vormittags 8 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.

Abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Am Mittwoch abend um 8 1/2 Uhr Bibelstunde im Luther-saal.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 26. Juni vorm. 9 1/2 Uhr Predigt

Vormittags 10 1/2 Uhr Sonntagsschule.

Abends 8 Uhr Predigt.

Mittwoch, den 29. Juni 1932 abends 8 1/2 Uhr Konferenzbericht.

Katholischer Gottesdienst

Fällt Sonntag aus.

Montag 6 1/2 Uhr.

Altensteig.

Kaffee-Abschlag

Gebrannter Kaffee ist Vertrauenssache!!

Infolge direkten größeren Einkaufs kann ich heute meiner werthen Kundschaft nachstehende Sorten Kaffee in vorzüglicher Qualität anbieten:

Santos Mischung 1 Pfd.	Quatemala sehr fein 1 Pfd.
Mk. 2.—	Mk. 3.20
Columbia Excelsior 1 Pfd.	Neugranada hochfein 1 Pfd.
Mk. 2.40	Mk. 3.40
Nicaragua sehr mild 1 Pfd.	Mocca Mischung 1 Pfd.
Mk. 2.60	Mk. 3.50
Maracalbo sehr ergiebig 1 Pfd.	Mocca edel 1 Pfd.
Mk. 3.—	Mk. 3.80

Achten Sie auf Qualität und frische Röstung mit 5% Rabatt für Hotels und Pensionen bei größerer Abnahme billiger!

Chr. Burghard Jr.

Altensteig.

Empfehle mein

Hut- und Mützenlager

in großer Auswahl

Sportmütze für Kinder

Sportmützen und Hosenträger

empfehle billigst

Chr. Schmid, Hut- und Mützengeschäft.

